

# «Entscheidend ist, was es sein könnte»

Mit seiner Soloschau «Roland Reiter Reiter Roland» fordert der Bildhauer die Betrachter heraus, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen.

Julia Kaufmann

Die Galerie am Lindenplatz präsentiert noch bis 2. Mai mit der Ausstellung «Roland Reiter Reiter Roland» eine konzentrierte Soloschau des gleichnamigen österreichischen Bildhauers. Nach seiner ersten Einzelausstellung in der Vaduzer Galerie sowie einer Präsentation auf der Kunstmesse Stage im vergangenen Jahr tritt Roland Reiters Werk nun erneut in einen dichten Dialog – weniger mit der Architektur des Raums als vielmehr mit sich selbst. Im Zentrum steht ein künstlerisches Œuvre, das sich konsequent zwischen Material, Bedeutung und Wahrnehmung bewegt und dabei bewusst eindeutige Zuschreibungen unterläuft.

## Eine Konfrontation verschiedener Materialien

Roland Reiter, 1965 in Schladming geboren, versteht sich als «Bildhauer aus Haltung», dessen Denken skulptural geprägt ist: Materialität, Handwerk, Raum, Zeit und Bewegung bilden die Grundlage seiner Arbeit. Industrieprodukte werden von ihm überformt, gespiegelt, verschweisst oder mit Fell und Haar kombiniert. Gerade diese Konfrontation gegensätzlicher Materialien ist programmatisch. «Mir gefällt allein schon der Gegensatz in den Materialien», sagt Reiter. Der dabei



Die Ausstellung in Vaduz zeigt Roland Reiter (Mitte) als Künstler, der konsequent mit Gegensätzen arbeitet und daraus eine eigene Formensprache entwickelt.

Bild: Tatjana Schnalzger

entstehende Bruch eröffne neue Interpretationen. Besonders das Material Haar trägt für ihn eine ambivalente Bedeutung: Es sei historisch aufgeladen, schwanke zwischen Ekel und Fetisch und verstärke so die Spannungen innerhalb der Werke. Diese Spannung zwischen industrieller Kälte und organischer Sinnlichkeit zieht sich durch das gesamte Schaffen des Künstlers. Metallrohre

wachsen zu raumgreifenden «Hairlines» oder Sportwagen werden mit Haarstrukturen versehen. Dabei bleibt das Handwerk zentral: Roland Reiter betont, er greife «spontan auf einzelne Situationen ein» und wolle seine handwerklichen Fähigkeiten bewusst nicht auslagern, um den kreativen Prozess nicht zu stören.

Ein zentrales Motiv seiner Arbeiten ist das Auto als Kult-

objekt der Moderne. Besonders eindrücklich manifestiert sich dies in der Transformation goldverspiegelter Lamborghini-Karosserien zu einem «goldenen Kalb». Die Faszination für die Marke begleitet ihn seit seiner Kindheit, zugleich fungiert das Objekt als Spiegel gesellschaftlicher Mechanismen. Die Arbeit wird zur Projektionsfläche für Begehren, Mythos und Konsum. Eine kritische Dimen-

sion ist dabei stets präsent, wenn auch nicht vordergründig formuliert: «Selbstverständlich schwebt in meinen Arbeiten im Hintergrund immer eine kritische Position mit», betont Reiter. Zudem ist sein Werk stark von Pop- und Subkulturen geprägt. Einflüsse aus Heavy Metal, Glam Rock und insbesondere Jazz durchziehen seine Praxis nicht nur thematisch, sondern strukturell. Der Bildhauer, der selbst Jazz-Schlagzeug studiert hat, beschreibt Musik als «zweites Herz, das in mir schlägt». Diese Verbindung zeigt sich auch in seinen performativen Gemälden, die mit Drumsticks entstehen. Der repetitive Prozess führt zu einem tranceähnlichen Zustand und eröffnet eine neue Lesbarkeit von Rhythmus. Malerei und Musik sind für ihn untrennbar miteinander verwoben.

## Den Betrachter aus seiner Komfortzone locken

Die aktuelle Ausstellung «Roland Reiter Reiter Roland» in der Galerie am Lindenplatz wurde in enger Zusammenarbeit mit Art Director Leon Boch konzipiert. Der Fokus lag dabei weniger auf einer spezifischen Rauminszenierung als auf einer stimmigen und homogenen Show. Entsprechend entfaltet sich ein vielschichtiges Gesamtbild, das unterschiedliche Werkgruppen miteinander verzahnt und zugleich offen bleibt

für individuelle Deutungen. Dieses offene Verständnis von Kunst bringt auch Reiters Leitmotiv auf den Punkt: «No matter what it is, but it matters what it could be.» – (Egal, was es ist, entscheidend ist, was es sein könnte). Der Künstler fordert das Publikum also bewusst heraus, eigene Lesarten zu entwickeln und gewohnte Perspektiven zu verlassen. «Es ist immer der grösste Genuss, den Betrachter aus seiner Komfortzone herauszulocken und eigenen Interpretationen Raum zu geben.»

Die Ausstellung in der Galerie am Lindenplatz zeigt Roland Reiter somit als einen Künstler, der konsequent mit Gegensätzen arbeitet und daraus eine eigenständige, zeitgenössische Formensprache entwickelt. Zwischen industrieller Ästhetik, körperlicher Materialität und musikalischem Rhythmus entstehen Arbeiten, die irritieren, verführen und zum Weiterdenken anregen. Gerade in ihrer Offenheit liegt ihre Stärke: Sie entziehen sich eindeutigen Antworten und fordern stattdessen die aktive Wahrnehmung ihres Publikums heraus. Und parallel zur Schau wurde eine gleichnamige Publikation entworfen, die für den Künstler eine besondere Bedeutung hat: Sie ist «eines der wichtigsten Dokumente über die Schaffenszeit der vergangenen Jahre», schwärmt Roland Reiter.

## Kleintheater Schloßle Keller Vaduz

### P.E.N.-Club: Literarische Matinée mit Gabriella Alvarez-Hummel und Isabel Wanger

Immer wieder lässt der heimische Schriftstellerinnenverband P.E.N.-Club Liechtenstein seine Neumitglieder an sogenannten Antrittslesungen, die auch für eine literaturinteressierte Öffentlichkeit gedacht sind, aus ihrem literarischen Schaffen lesen. Dieses Mal stellen sich zwei Exil-Liechtensteinerinnen lesend vor: die in Zürich und Buenos Aires lebende und schreibende freie Journalistin Gabriella Alvarez-Hummel wird unter anderem die Sage vom «Bergi Wiibi» neu interpretieren und die Wahl-Berlinerin Isabel Wanger, die im Programmbereich des Literaturforums im Brecht-Haus arbeitet, wird in ihren Texten auf die Neuinterpretation dieser Sage reagieren. Die P.E.N.-Veranstaltung ist öffentlich und der Ein-



Gabriella Alvarez-Hummel und Isabel Wanger stellen sich vor. Bild: eing.

tritt zur Lesung ist frei. (Anzeige)

Die literarische Matinée mit Gabriella Alvarez-Hummel und Isabel Wanger ist eine Veran-

staltung im Rahmen der Reihe «P.E.N.-Lesungen im Schloßle Keller» und findet am Sonntag, 3. Mai, statt. Beginn: 10.30 Uhr. Freier Eintritt.

## Donnerstag im Hagenhaus

### Ausdruck und Energie: Renommierete Violinistin Elli Choi ist zu Gast im Hagenhaus

Am Donnerstag, 30. April, ist die preisgekrönte Geigerin Elli Choi im Rahmen von «Donnerstag im Hagenhaus» gemeinsam mit der Pianistin Anna Han zu erleben. Elli Choi begeisterte die Jury beim Violin Olymp in Dubai und erhielt diesen Auftritt als besondere Anerkennung. Die international erfolgreiche Künstlerin überzeugt durch Vielseitigkeit und bemerkenswerte Reife und wurde unter anderem beim Queen Elisabeth Wettbewerb sowie beim Monaco World Music Masters ausgezeichnet. Ihr Repertoire reicht von klassischer Literatur bis zu Werken des 20. Jahrhunderts. Zusammen mit Anna Han, einer sensiblen und differenzierten Pianistin, interpretiert sie Werke von Franz Schubert, Johannes Brahms, Igor



Violinistin Elli Choi ist bekannt für ihre Vielseitigkeit und Reife. Bild: eing.

Strawinski und Henryk Wieniawski. Mit grosser Ausdruckskraft, technischer Präzision und künstlerischer Klarheit verspricht dieser Abend ein inten-

sives Musikerlebnis. (Anzeige) Tickets sind erhältlich unter [www.ticketing.li](http://www.ticketing.li), via [hagenhaus@ticketing.li](mailto:hagenhaus@ticketing.li) oder telefonisch unter +423 262 63 52.

VERBANDS  
MUSIK  
77.FEST  
29. BIS 31. MAI 2026  
SO KLINGT VADUZ



SAMSTAG  
30. MAI 2026

77. VERBANDSMUSIKFEST

15.00 Uhr Verbandstag

21.00 Uhr Party mit der Band «The bpm»

MEHR INFOS [VERBANDSMUSIKFEST.LI](http://VERBANDSMUSIKFEST.LI)

